

«Für mich ist das Thema Olympia beendet»

Der Vizepräsident des Kandidaturkomitees, Hans Stöckli, sagt, dass das Nein zu Olympia der Walliser ihn möglicherweise vor einem schmerzlicheren Nein im Kanton Bern bewahrt habe.



Er kämpfte als linker Politiker vergeblich für die Austragung der Olympischen Winterspiele Sion 2026. Bild: Keystone

Herr Stöckli, wie persönlich nehmen Sie die heutige Niederlage?

Ein Ja zu Olympia hätte mich natürlich sehr gefreut. Aber der heutige Entscheid erspart mir möglicherweise eine Niederlage im Kanton Bern. Diese hätte ich persönlich genommen.

Haben Sie unterschätzt, dass das Ansehen der Verbände in der Bevölkerung nicht allzu hoch ist?

Ich sehe drei Gründe, weshalb das Ergebnis heute so ausgefallen ist. Es hat interne Walliser-Gründe, die gegen die Vorlage sprachen. Sicher mitentscheidend war aber wohl die Geldfrage. Da ist es uns nicht gelungen, zu überzeugen, dass alle letzten Olympischen Winterspiele mit Gewinn abgeschlossen wurden. Und schliesslich dürfte das umstrittene Ansehen der internationalen Sportverbände zu Nein-Stimmen geführt haben. Bei Letzterem hatten wir nicht viele Möglichkeiten, etwas zu ändern. Aber es ist ja schon verrückt, dass jetzt alle nach Russland schauen und sich auf eine Fussball-WM der kritisierten Fifa freuen in einem autokratischen Staat und gleichzeitig man Bedenken äussert über die korrupten Sportverbände.

Ist es möglich, dass man das Konzept für Olympische Spiele im Jahre 2030 nochmals einreicht?

Der Bundesrat hat das Konzept für 2026 als gut befunden und hätte ja sogar eine Milliarde Franken zur Verfügung gestellt. Auch Gegner und das Internationale Olympische Komitee haben das ausgearbeitete Konzept gelobt. Eine Überarbeitung für 2030 ist nicht realistisch. Für mich ist das Thema Olympia beendet.

Können Sie rückblickend sagen, was Sie besser hätten machen können?

Zweifellos war nicht alles an der Kampagne nur gut. Wo gearbeitet wird, da gibt es auch Fehler. Aber das ist im Moment noch alles Gegenstand von weiteren Analysen.

Was hat Sie als linken Politiker so motiviert, mit so viel Herzblut für diese Olympischen Spiele zu kämpfen?

Ich bin per Zufall über das Eidgenössische Turnfest 2013 zu Olympia gekommen. Aber als linker Politiker bin ich überzeugt, dass wenn man Olympische Spiele will, sie

Sophie Reinhardt
Redaktorin Bern
@sophiereinhardt

Artikel zum Thema

Katzenjammer bei Olympia-Fans: Wallis sagt Nein zu Sion 2026



Video Winterspiele wird es in der Schweiz auf absehbare Zeit keine geben. [Mehr...](#)
16:49 Update folgt...

Kanton Bern gibt Olympia den Laufpass

Der Kanton Bern schliesst das Olympia-Dossier. Das Ja der Kandersteger Gemeindeversammlung ist bereits obsolet. [Mehr...](#)
15:18

Sion 2026 rückt näher

An der stark besuchten Gemeindeversammlung sprechen sich die Kandersteger deutlich für die Olympia-Kandidatur aus. [Mehr...](#)
Von Andres Marti 08.06.2018

Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@derbund folgen](#)

so wie von uns geplant durchgeführt werden müssten: bescheiden, mit nachhaltigem Inhalt und von der Jugend organisiert. Man darf nicht vergessen, was für eine Bedeutung so ein Projekt für ein Land wie die Schweiz gehabt hätte. Da hätte die Schweiz mit all ihren Trümpfen ein hervorragendes Gegenbeispiel gerade zu Peking 2022 geben können.

Wie trösten Sie sich nun?

Nach einer fraglichen Umfrage von SRF war mir klar, dass das Rennen gelaufen ist. Ich bin daher über das heutige Ergebnis nicht überrascht. Aber in Gedanken bin ich schon bei neuen Projekten. Ich bemühe mich nun umso mehr, für das Papiliorama ein Fundraising zu machen, will die Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» auf guten Weg bringen, und die Bekämpfung der Selbstbestimmungsinitiative ist mir ein grosses Anliegen.

Beeinflusst das heutige Ergebnis Ihre Entscheidung, ob Sie nochmals als Ständerat antreten wollen?

Nein, das hat gar keinen Einfluss auf meine Entscheidung. (DerBund.ch/Newsnet)

Erstellt: 10.06.2018, 19:08 Uhr

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein